

KONZEPT

Die Unocity ist ein komplexes Betongebilde mit geometrisch eindeutigen Gebäudetypen, die klare Grenzen und Formen aufzeigen, und die durch ihre Monumentalität gleichzeitig massiv und markant, abschreckend und faszinierend wirken.

Mit unserem Entwurf wollen wir die Schwere und Leichtigkeit, die wir im Kontext sehen, aufnehmen und übersetzen.

Städtebau

In seiner architektonischen Präsenz und Körperhaftigkeit korrespondiert das neue C2 Gebäude mit dem bestehenden C-Gebäude. Es verlängert, erweitert und ergänzt als Satellit das zylinderartige C-Gebäude, und bildet dabei eine neue Gesamtheit: C+C2.

Überdachte Verbindungsröhren zwischen C2 und A, sowie zwischen C2 und AVC sollen einen möglichst schnellen und direkten Transfer ermöglichen zwischen den unterschiedlichen Gebäuden. Dadurch bekommt C2 über sein eigenes Programm hinaus eine Art Verteilerfunktion, zur Umlenkung und Optimierung existierender Benutzerströme und Funktionsbereiche.

Landschaft

Der neue Baukörper ist so konzipiert, dass die bebaute Fläche auf 0E als benutzbare Dachlandschaft zurückgegeben wird.

Im Schnittprofil sein Krug C2 über die Promenade hinweg, die leicht gekrümmt und leicht versetzt parallel zum neuen Gebäude verläuft. Mit einer maximalen Höhe von 37.86 m soll der freie Blick aus A und B erhalten bleiben.

Das Gebiet südwestlich der Promenade bleibt prinzipiell unbebaut und dient lediglich als Figur-Grund-Spiel für das neue Gebäude. Dem Landschaftskonzept zufolge werden sich kontrastierende Materialien vorgeschlagen - Gras und Beton- wie sie auch im Kontext vorkommen.

Architektur:

Monolithische Form mit transparenten Schichten in verschiedenen Durchlässigkeiten:

Transparenz Transluzenz Opazität. Die architektonischen Grundideen:

1. durch Transparenzen zu Sicherheit (Schichtenfassade aus Glas, Stahl, Screens)
2. RAUMVERBUND: das Raum- und Programmschichtenmodell (laminieren, de-laminieren, re-laminieren als raumgenerierendes Prinzip)
3. Multifunktionalität = Programmierbarkeit – Optimierung der Raumnutzung

Nukleus des Gebäudes stellt das Auditorium dar. Um den Kern herum werden Raum und Programmschichten aufgezogen und aufgeweitet. Mit der Technik des Laminierens bzw. De-laminierens entstehen ringförmige bzw. fragmentarisch ringförmige Gebäudeteile, die durch die semi-transparente Hülle zusammengehalten werden. Zirkulation, Erschließung und andere Abläufe werden über den Bewegungszwischenraum mit diversen Nischen, Lobbys, Foyers und Ruhezone geleitet.

Tragwerk/Konstruktion:

Das Parkdeck wird sowohl als konstruktive wie architektonische Referenz benutzt. Hierbei werden zwei der 4 Schächte zu den massiven Hauptstützen herausgebildet. Die Aufstockung des Parkdecks erfolgt in Form eines Stahlbetongitterrasters, in welches die neuankommenden Lasten eingeleitet und gleichmässig nach unten abgeführt werden können. Das neue C2 Gebäude wird durch ein weitspannendes Rahmenträgersystem gebildet.

.

Flexibilität

Für das Gebäude wurden drei Flexibilitäten entwickelt, die auf die stark wechselnde Benutzerfrequenz reagieren. Man kann unterscheiden zwischen:

- A. Adaptierung von temporärer C-Benutzung in permanente C2- Benutzung durch geringe bauliche Eingriffe
- B. Skalierbarkeit des Auditoriums in verschiedene Raumkonfigurationen
- C. Multifunktionale Dolmetscherkabinen - Arbeitsnischenbildung